

Horst Selbiger: „Das Leben ist nicht alternativlos - es gibt immer eine Alternative!“

Der Zeitzeuge und Ehrenvorsitzende der „Child Survivors Deutschland e.V.“ – Überlebende Kinder der Shoa, Herr Horst Selbiger im Gespräch mit den Schülern der Klasse 10/1 und 10/3 im Rahmen des Geschichtsunterrichts bei Frau Czupryk

Sowohl am 05.12.2014 als auch am 12.12.2014 hatten wir die große Ehre, Herrn Horst Selbiger begrüßen zu dürfen. Sehr bewegend schilderte der mittlerweile 87jährige Journalist sein Leben unter dem NS-Terror. Im Jahre 1928 in Berlin geboren, erlebte er Ausgrenzung und Drangsalierung am eigenen Leib. Wir durften an diesen privaten Ausschnitten seiner Jugend teilhaben, die Bücher in dieser Form nicht vermitteln können.

„In der Schule als Jude angespuckt“ – „Deutsche, lasst euch nicht von Juden behandeln!“ stand eines Tages vor der Zahnarztpraxis seines Vaters geschrieben – „J“ auf seiner Kennkarte sowie der Zusatzname Israel, den Herr Selbiger als jüdischer Mitbürger annehmen musste – Inhaftierung bei der sogenannten Fabrikaktion in einem Gebäude mit 1200 weiteren Männern und zwei Toiletten – Deportationsnummer für Auschwitz um den Hals gehängt – 61 ermordete Familienmitglieder, vom Kleinkind bis zum älteren Herrn, gebündelt in einer Mappe – eine Karte vom Dritten Reich – aufgeführt sind Zahlen, die einerseits verdeutlichen sollen wie viele Juden ermordet werden sollten und wie viele tatsächlich ermordet worden sind – 1,5 Millionen und drei Monate - über 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche vom Neugeborenen bis zum Heranwachsenden wurden in den Tod deportiert - in der Gedenkstätte Yad Vashem ist ein Endlosband existent, das den Besuchern die Namen der ermordeten Kinder und Jugendlichen vorträgt - drei Monate benötigt dieses Band, um alle Namen wiederzugeben – dieses auditiv und visuell Aufgenommene lässt sowohl Lehrkraft als auch Schüler sprachlos werden. Diese mehr als stark fragmentarische Aufzählung kann nicht wiedergeben, welche Qualen Herr Selbiger und seine Familie zur Zeit des Faschismus erleiden mussten und lassen nur enorme Dankbarkeit und Fassungslosigkeit zurück.

Doch es gab auch ein Wunder – das Wunder der Rosenstraße – „ein mutiges Dokument des Widerstandes in der Zeit des nationalsozialistischen Terrors“ (Direktor der Stiftung Topografie des Terrors, Andreas Nachama). Seiner christlichen Mutter und anderen hunderten Ehepartnern gelang es während des „Rosenstraßen-Protestes“, die bereits kurz bevorstehende Deportation von etwa 2000 Juden, darunter Horst Selbiger und sein Vater, nach Auschwitz zu verhindern.

Wir sind Herrn Selbiger sehr zu Dank verpflichtet, für seine kostbare Zeit und die Beantwortung aller Schülerfragen.

Zum Abschluss liest unser Ehrengast das bewegende Gedicht von Gerty Spies vor:

Des Unschuldigen Schuld

*„Was ist des Unschuldigen Schuld -
Wo beginnt sie?
Sie beginnt da,
Wo er gelassen, mit hängenden Armen
Schulterzuckend daneben steht,
Den Mantel zuknöpft, die Zigarette
Anzündet und spricht:
Da kann man nichts machen.
Seht, da beginnt des Unschuldigen Schuld.“*